© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Meldungen aus den Beringungszentralen

Ulrich Köppen[1] , Olaf Geiter[2] & Wolfgang Fiedler[3]

[1] Beringungszentrale Hiddensee, LUNG Mecklenburg-Vorpommern, Badenstr. 18, D- 18439 Stralsund, E-Mail: *beringungszentrale@lung.mv-regierung.de* Internet: *http://www.lung.mv-regierung.de/beringung*
[2] Beringungszentrale am Institut für Vogelforschung „Vogelwarte Helgoland", An der Vogelwarte 21, D-26386 Wilhelmshaven, E-Mail: *ifv.ring@ifv.terramare.de* Internet: *http://www.vogelwarte-helgoland.de*
[3] Beringungszentrale an der Vogelwarte Radolfzell, MPI Ornithologie, Schlossallee 2, D-78315 Radolfzell, E-Mail: *ring@orn.mpg.de* Internet: *http://www.orn.mpg.de/~vwrado/*

Ringfunde – herausgepickt

Die folgende kleine Auswahl neuerer Ringfundmeldungen zeigt, welche interessanten, vielfältigen und teilweise ganz überraschenden Einblicke in das Leben der Ringvögel auch gegenwärtig durch die klassische Beringungsmethode erbracht werden. Sie bestätigt, dass der Beringungsmethode, allenfalls ergänzt durch aus der Ferne ablesbare Zusatzmarkierungen, auch in der modernen ornithologischen Forschung ein ganz originärer Stellenwert im Kanon der ornithologischen Feldmethoden zukommt. Da die Angaben auf das Wesentliche reduziert wurden, sind die hier aufgeführten Funddaten nicht für eine Weiterverwertung geeignet. Wer Ringfunde zu wissenschaftlichen Zwecken auswerten möchte, wende sich bitte an eine der drei deutschen Beringungszentralen.

Löffler *Platalea leucorodia* Helgoland ....253806 + Farbringe, Helgoland ....253825 + Farbringe

Bisher gab es erst zwei Wiederfunde von Helgoland-Ringvögeln von den Kanarischen Inseln (Spanien). Beide betrafen Trauerschnäpper, die auf Lanzarote wiedergefunden wurden. Jetzt kamen fünf Wiederfunde von zwei Löfflern dazu. Beide Vögel wurden nicht flügge am 29.5.2008 auf Memmert (Niedersachsen) durch Olaf Geiter beringt. Der Löffler „Helgoland 253806" wurde am 3.1., 24.1. und 21.2.2009 an Hand seiner Farbmarkierungen auf Fuerteventura identifiziert. Er hielt sich also mindestens sieben Wochen auf der Insel auf. Die Entfernung zwischen Memmert und Fuerteventura beträgt 3.232 km. Der Löffler „Helgoland 253825" wurde am 5.8. und 29.8.08 auf seinem Wegzug im Polder Breebaart (Groningen/Niederlande) gesehen und dann wieder am 25.10.2008 in Pozo Izquierdo auf Gran Canaria. Er überwinterte auf Gran Canaria, was durch eine weitere Farbringablesung am 14.2.2009 belegt wird. Die Entfernung zwischen Memmert und Pozo Izquierdo beträgt 3.404 km. Diese beiden Vögel zeigen, dass die Kanaren wohl regelmäßig von Löfflern der Wattenmeer-Brutpopulation, wenn auch in geringer Anzahl, als Winterquartier genutzt werden. Das Hauptüberwinterungsgebiet liegt im Bereich Mauretanien-Senegal. Einzelne Löffler überwintern aber auch im Wattenmeer.

Weißstorch *Ciconia ciconia* Hiddensee H.....4694

Viel wurde und wird darüber diskutiert, ob das unterschiedliche Zugverhalten der Ostzieher und der Westzieher innerhalb der mitteleuropäischen Weißstorchpopulation auf genetischen Unterschieden beruht oder eher das Ergebnis von langjähriger Tradierung auf der Basis sozialen Zusammenhalts ist und somit auch das individuelle Zugverhalten größeren Freiheitsgraden unterliegt als allgemein angenommen. Die durch Ringablesungen belegten Wanderungen des hier zitierten Storches stützen letztgenannte These. Am 23. Juni 2006 nestjung im berühmten Storchendorf Rühstädt, Krs. Prignitz (Brandenburg), beringt (Falk Schulz, Cumlosen) wanderte der Vogel auf seinem ersten Wegzug nach Südosten, was durch Ringablesungen im ungarischen Pacin (Borsod-Zemplen, 27.08.2006 und 15.09.2006) sowie in Hortobagyi Halastavar (Hajdu-Bihar, 26.10.2006) belegt ist. Genau ein Jahr später wurde der Vogel aus Pastriz (Zaragoza), Spanien, und somit eindeutig von der westlichen Zugroute zurückgemeldet. In der Hiddensee-Datenbank, die für den Weißstorch mehr als 17.500 Rückmeldungen von knapp 48.000 markierten Individuen umfasst, ist dies der erste Nachweis eines Wechsels von der Ostroute auf die Westroute bei einem Weißstorch.

Seeadler *Haliaeetus albicilla* Hiddensee AA.…3920 + Kennring Orange über Weiß

Dies ist einer von insgesamt 167 nestjungen Seeadlern, die im Jahre 1996 in Ostdeutschland beringt und zusätzlich mit einem Kennring des Internationalen Farbmarkierungsprogramms versehen worden sind. Da die Kennringfarben keine individuelle Zuordnung, sondern nur die Bestimmung des Geburtsjahres des markierten Vogels erlauben, erfuhr die Beringungszentrale zunächst nichts davon, dass der Vogel sich schon im Januar 2000 in der Nähe von Stolzenau, Krs. Nienburg/Weser (Niedersachsen), aufhielt und der Kennring dort von aufmerksamen Ornithologen erkannt worden war. Im selben Jahr fand sich der Seeadler mit dem orangeweißen Kennring als Partnerin eines Brutpaares bei

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Estorf, ebenfalls Krs. Nienburg/Weser, wieder, wo er in den folgenden sieben Jahren mit jeweils unberingten Partnern sehr erfolgreich reproduzierte. Erst im Januar 2008 wurde die Identität des inzwischen als Weibchen bestimmten Vogels vollständig bekannt, allerdings erst nach seinem Unfalltod durch Kollision mit einer Windkraftanlage in der Nähe von Nöpke, Neustadt am Rübenberge (Niedersachsen). Anhand der individuellen Ringnummer war nun klar, dass eine der frühen und am weitesten westlich gelegenen Wiederansiedlungen des Seeadlers im Land Niedersachsen durch ein Weibchen (mit)begründet wurde, welches am 22. Mai 1996 bei Hohen Sprenz im Kreis Güstrow (Mecklenburg-Vorpommern) nestjung beringt worden war (Peter Hauff, Neu Wandrum). Die Ansiedlung des Vogels ziemlich genau 250 km westlich seines Geburtsortes ist in der Kombination von Entfernung und Himmelsrichtung eine Ausnahmeerscheinung für ostdeutsche Seeadler. Nichtsdestoweniger belegt sie aber, dass es auch unter den gewöhnlich sehr geburtsorts- wie brutortstreuen Seeadlern hin und wieder wahre Pioniere gibt, die für die Besiedelung seeadlerfreier Gebiete sorgen, sofern die dafür notwendigen Bedingungen (wieder) gegeben sind. Es geht nur nicht ganz so schnell, wie es sich mancher Seeadlerfreund wünscht.

Papageitaucher *Fratercula artica* Stavanger ….563033

Am 1.7.1980 wurde dieser Papageitaucher auf der Insel Runde in Möre og Romsdal/Norwegen als Nestling beringt. Am 23.1.2008 wurde er frischtot im Spülsaum im Ockholmer Koog/Nordfriesland von Rainer Rehm gefunden. Mit über 27,5 Jahren hat dieser Papageitaucher ein recht beachtliches Alter erreicht (Maximum über 33 Jahre, Staav & Fransson 2008). Der Fund zeigt, dass einige Papageitaucher aus Mittelnorwegen auch in der Deutschen Bucht überwintern. Allerdings gibt es nur wenige Ringfunde dazu. Die Entfernung zwischen Beringungs- und Wiederfundort beträgt bei diesem Fund 879 km.

Wiedehopf *Upupa epops* Hiddensee NA..107473 und Radolfzell FL…10611

Der hier angeführte Hiddensee-Ringvogel aus dem sehr erfolgreichen Beringungsprogramm in Brandenburg (2007: 288 beringte Vögel, 35 Rückmeldungen) erbrachte den fünften Fernfund eines in Ostdeutschland beringten Wiedehopfes seit 1964. Er wurde am 9. Juni 2005 bei Schönhöhe, Kreis Spree-Neiße (Brandenburg), nestjung beringt (Hartmut Haupt, Beeskow) und am 14. August 2005 im (oder am) Divjaka Nationalpark an der Adriaküste von Albanien geschossen. Auch die anderen vier Fernfunde gehen auf Wiedehopfe zurück, die im südlichen Brandenburg geboren und markiert wurden. Der erste stammt von Malta (September 1972, vorjährig), weitere aus Griechenland (September 1999, Altvogel), Bulgarien (September 1998, diesjährig) und schließlich ein weiterer aus Albanien (September 2005, diesjährig), woraus wohl zu folgern ist, dass es sich bei dieser Population um Südostzieher handelt. Daraus ist jedoch nicht unbedingt zu schließen, dass die Besiedlung Ostdeutschlands von Südosten her erfolgte bzw. eventuelle aktuelle Zuwanderer aus dieser Himmelsrichtung stammen müssen. Darauf weist der Totfund eines Radolfzell-Ringvogels am 1. April 2000 im knapp 100 km entfernten Wurzen (Sachsen) hin (Kollision mit Straßenfahrzeug). Möglicherweise gibt es auch regelmäßige Beziehungen zu Brutbeständen im südwestlichen Deutschland, wo DFR FL 10611 im Juni 1998 bei Heidesheim, Rheinhessen-Pfalz (Rheinland-Pfalz), als weiblicher Nestling beringt worden war. Denkbar sind allerdings auch gelegentliche Zugprolongationen einzelner Tiere, die ohne populationsdynamische Wirkung bleiben.

Elster *Pica Pica* Hiddensee IA...33337

Als klassische Standvogelart hat die Elster leider nie besonders großes Interesses der Beringer wie auch der Vogelwarten in Deutschland auf sich gezogen. Ganz zu Unrecht natürlich, denn weder über das Raum-Zeit-Verhalten dieser Vögel im Jahreslauf noch über die Dynamik der regionalen Bestände, insbesondere der großen Nichtbrüter-Trupps, und ihre Ursachen existieren wirklich gute Kenntnisse. Die hier vorgestellte Elster ist ein ganz bemerkenswerter Rekordhalter unter den bisher etwa 2.700 Hiddensee-Ringvögeln dieser Vogelart, denn sie hat mit 105 km eine Strecke zwischen Beringungs- und Wiederfundort zurückgelegt, die den Kriterien für die Kategorie Fernfund (> 100 km) entspricht. Sie wurde am 27. August 2005 als adulter Vogel bei Hagenow, Krs. Ludwigslust (Mecklenburg-Vorpommern) beringt (Helmut Seeger, Schwerin) und im Februar und März 2009 beim intensiven Nestbau in Neu Broderstorf, Krs. Bad Doberan (Mecklenburg-Vorpommern), mehrfach per Spektiv abgelesen (Jochen Bellebaum, Neu Broderstorf). Es handelt sich dabei um den bisher einzigen Fernfund unter insgesamt etwa 150 archivierten Rückmeldungen (1964 – 2007) von Hiddensee-beringten Elstern.

Rabenkrähe *Corvus corone* Helgoland ...4159425 + Flügelmarke „VT“(gelb)

Hierbei handelt es sich um die älteste Rabenkrähe mit einem Helgoland-Ring. Sie wurde am 29.1.1994 als Fängling von Udo Seum in Reichelsheim (Wetteraukreis/Hessen) beringt. Bei ihrer bisher letzten Ablesung am 31.1.2009 war sie damit mindestens 15,5 Jahre alt und lebte noch. Diese und etliche andere Ablesungen der Rabenkrähe aus den Vorjahren verdanken wir Hanns-Jürgen Roland. Ohne seine regelmäßigen Beobachtungen und Meldungen hätten wir vermutlich kaum etwas vom interessanten Lebenslauf dieser Krähe erfahren. Nach Staav & Fransson (2008) ist die älteste beringte Rabenkrähe über 19 Jahre alt geworden.

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Blaumeise *Parus caeruleus* Helgoland U...125784
Seit Langem ist durch Ringfunde bekannt, dass in manchen Jahren verstärkt Blaumeisen aus nordöstlich gelegenen Regionen (Polen, Baltikum, Russland, Skandinavien) im Winterhalbjahr zu uns gelangen und im Frühjahr auch in ihre Brutheimat zurückwandern. Bisher fehlte ein Austausch zwischen Finnland und dem Helgoland-Bereich. Dieser wurde durch den nachfolgend erwähnten Vogel jetzt erbracht. Am 1.11.2007 wurde auf der Beringungsstation „Die Reit" in Hamburg eine Blaumeise beringt, die am 12.10.2008 in Tulliniemi (Uusimaa/Finnland) von einem Beringer kontrolliert wurde. Die Entfernung zwischen Beringungs- und Wiederfundort beträgt 1.052 km. Da die Blaumeise jeweils auf dem Herbstzug gefangen wurde, ist unklar, wo sie geschlüpft ist und wo sie gebrütet hat. Zu vermuten ist dies nordöstlich vom Wiederfundort.

Feldlerche *Alauda arvensis* Helgoland ..80745971
Die Feldlerche ist eine bei uns weit verbreitete und in ihren Bestand abnehmende Brutvogelart, die in den letzten Jahren leider kaum beringt wurde. So wurden von 2000 bis 2007 nur 26 Feldlerchen im Helgoland-Bereich beringt. Dagegen wurden nach dem Start eines durch französische Beringer initiierten Beringungsprogramms für diese Art im Jahre 2008 schon über 600 Feldlerchen beringt. Ziel dieses internationalen Beringungsprogramms ist es u. a., mehr über die Herkunft der vielen in Südeuropa geschossenen Feldlerchen zu erfahren. Dass mit steigenden Beringungszahlen auch schnell Wiederfunde erzielt werden, zeigt eine am 24.10.2008 in Velbert-Tönisheide (Kreis Mettmann/NRW) durch Reinhard Vohwinkel beringte Feldlerche, die schon elf Tage später bei Garrosse (Dep. Landes) in Südwest-Frankreich geschossen wurde (1.007 km). Weitere Wiederfunde von erlegten Feldlerchen belegen den starken Jagddruck auf diese Art in Frankreich.

Gebirgsgimpel *Carpodacus rubicilloides* ♂ Oslo EA...11037
Dies ist ein schon länger zurückliegender Wiederfund, bei dem jetzt nach Prüfung durch die norwegische Seltenheitenkommission die Artbestimmung bei der Beringung geändert wurde (Mitteilung durch Beringungszentrale Stavanger 1/09). Der Vogel wurde am 18.3.1995 in Fröyland (Rogaland/Norwegen) beringt. Schon am 29.3.2095 (elf Tage später) wurde er 546 km entfernt in Visquard (Kreis Aurich/Niedersachsen) von einer Katze getötet (Klaus Rettig). Bestimmt wurde dieser Vogel ursprünglich als männlicher Berggimpel *Carpodacus rubicilla* (älter als vorjährig). Der Berggimpel ist eine Art, die im Kaukasus und Zentralasien beheimatet ist, und natürlicherweise bisher nicht in Mitteleuropa erschienen ist. Nach Prüfung stellte sich der Vogel jetzt jedoch als Gebirgsgimpel *Carpodacus rubicilloides* heraus. Diese Art ist der zuvor genannten sehr ähnlich und lebt in China, Indien, Bhutan und Nepal. Auch für diese Art gibt es bisher keinen Nachweis, dass sie auf eigenen Flügeln nach Mitteleuropa gelangt ist. Es ist also in diesem Fall, wie auch bei anderen Beobachtungen dieser Arten bei uns, relativ sicher davon auszugehen, dass es sich um einen Gefangenschaftsflüchtling gehandelt hat. Der Fund zeigt, dass entkommene Singvögel in relativ kurzer Zeit weite Strecken zurücklegen können und bei solchen Beobachtungen nicht unbedingt auf ein Entweichen in unmittelbarer Nähe geschlossen werden kann. Daher kann auch nicht gesagt werden, wo dieser Vogel in die Freiheit gelangte.

Literatur

Staav, R & Fransson, T 2008: European longevity records. http://www.euring.org/data_and_codes/longevity.htm.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: 47_2009

Autor(en)/Author(s): Köppen Ulrich, Geiter Olaf, Fiedler Wolfgang

Artikel/Article: Meldungen aus den Beringungszentralen 139-141